

# DIE BETRACHTUNG DER RUSSISCHEN KULTUR IN RAINER MARIA RILKES FRÜHWERK

---

Raluca-Mihaela DIMIAN

[ralucadimian@gmail.com](mailto:ralucadimian@gmail.com)

&

Evelina-Iulia CÎRDEI

[evelina.cirdei@gmail.com](mailto:evelina.cirdei@gmail.com)

Ștefan cel Mare Universität von Suceava, Romania

***Abstract:** Rilke's encounter with the Russian culture played a pivotal part in shaping his perception of art and poetry. His two consequent journeys to Russia (1899 and 1900) enabled him to fully immerse in experiencing the country and the land, which resulted in the creation of the poetry band Book of Hours (Das Stundenbuch). The article explores the depth of the cultural encounter, analyzing the different stages of the Russian experience and its relation to Rilke's perception of art and spirituality. His encounter with Russia is believed to be critical to his poetic development, representing a key element in the creativity process of the poet.*

***Keywords:** Rainer Maria Rilke, Russia, intercultural encounter, poetic development.*

*„Dass Russland meine Heimat ist, gehört zu jenen großen geheimnisvollen Sicherheiten, aus denen ich lebe.“ (Andreas-Salomé, 1928: 22)*

## 1. Fazit

Rainer Maria Rilkes Begegnung mit der russischen Kultur war wie eine Vertiefung in die russische Sprache, Literatur und Landschaft. Während seiner ausgedehnten Reiseerlebnisse nach Russland im Jahr 1899 und 1900, veränderte sich Rilkes Kunstverständnis, wie er in einem Briefe an Leopold v. Schlözer feststellte: „Was verdankt ich Russland, es hat mich zu *dem* gemacht, was ich bin, von dort ging ich innerlich aus, alle Heimat meines Instinkts, all mein innerer Ursprung ist dort!“ (Azadowskii, 1986: 5). Die Begegnung mit der russischen Kultur wurde in früheren Studien als wesentlich definiert,

als sich Rilkes Wahrnehmung der poetischen Erfahrung verändert hat<sup>1</sup>. Die Absicht dieses Aufsatzes ist es, die Verbindung zwischen der Wahrnehmung des Kunstkonzepts bei Rilke und der russischen Kultur wiedergeben.

## 2. Rilkes Begegnung mit der russischen Kultur

Rilkes Erfahrung mit der russischen Kultur war vielfältig. Die erste Begegnung des Dichters mit der slawischen Kultur und Literatur geht auf seine Kindheit und Jugend durch die Bekanntschaft des tschechischen Schriftstellers Julius Zeyer zurück<sup>2</sup>. Es war Julius Zeyer, der den jungen Rainer mit der russischen Literatur bekannt machte. Wir sprechen über eine Begegnung in dem imaginären Bereich, nämlich das Lesen der russischen Literatur und das Kennenlernen der russischen Kulturlandschaft durch den schreibenden Text. Russland wurde als Heimat einer literarischen Kultur, als ein starkes Land wahrgenommen. Es wurde festgestellt, dass Rilkes Begegnung mit Zeyer nicht nur für seine Einführung in Russland, sondern auch für sein Verständnis der poetischen Ästhetik einflussreich war (Tavis, 1994: 14). Gleichzeitig sollte Zeyers Interesse am Übersetzen und Interpretieren russischer Werke Rilke dazu bewegen, dieselbe Mission mit der gleichen Entschlossenheit zu übernehmen (ebd. 16). 1986 entschied sich Rilke dazu, sein Landheim zu verlassen und zog nach München. Zu diesem Zeitpunkt war er 20 Jahre alt und veröffentlichte bereits drei Gedichtbände, nämlich *Leben und Lieder* (1894), *Larenopfer* (1895) und *Traumgekrönt* (1897) (Azadowski, 1986: 6). Seine ersten Gedichtbände skizzieren Rilkes Heimatstadt Prag, ein Versuch, die Stadt darzustellen, indem er die Essenz der böhmischen Kultur wiedergibt.

Ein weiteres Schlüsselement in Rilkes Verbundenheit mit der russischen Kultur war die Begegnung mit Lou Andreas-Salomé (1861 – 1937) im Jahr 1897. Lou Andreas-Salomé<sup>3</sup> war eine angesehene Autorin und Journalistin russischer Herkunft, deren Einfluss auf Rilkes Entwicklung als Schriftsteller und Dichter sich als wesentlich erweisen sollte (Tavis, 1994: 21). Gleichzeitig war Lou Andreas-Salomés Annäherung an Begriffe wie Sprache und Kultur grundlegend für Rilkes Bildung, da ihre Einstellung pragmatisch und unvoreingenommen war und versuchte, sich einem Land als Ganzem zu nähern. Diese relative Eigenschaft komplexer Elemente prägte auch Rilkes Kunstverständnis und Wahrnehmung (ebd.).

## 3. Rilkes Reisen nach Russland

Ein zentraler Teil meiner Analyse wird Rilkes Reisen nach Russland und der Art und Weise zugeschrieben, in der sich sein Kunstverständnis dadurch verändert hat. Vor den Reisen nach Russland gab es Wochen intensiver Vorbereitung und Vorfreude, als Lou

---

<sup>1</sup> In *Rilke's Russland* sagt Anna Tavis, dass die Erfahrungen in Russland Rilkes künstlerisches Talent aufblühen ließen. Die beiden Orte, die Rilke als Heimat bezeichnete, waren Böhmen und Russland, da sie beide eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung des Dichters spielten. (Tavis, 1994:1).

<sup>2</sup> Epp George weist darauf hin, dass Rilke durch Julius Zeyer begann, sich für die russische Kultur und Literatur zu interessieren. Er ist viel nach Russland gereist und hat auch aus dem Russischen übersetzt. Im Jahr 1882 übersetzte Zeyer das *Igorlied* ins Tschechische, ein Lied, das Rilke schließlich auch übersetzen wollte (Epp, 1984: 15)

<sup>3</sup> Lou Andreas-Salomé war eine produktive Schriftstellerin, die gerne Meinungen mit Männern und Frauen austauschte, nachdem sie mehrere Studien über Nietzsche, Ibsen, Rilke und Freud veröffentlicht hatte. Sie schrieb und veröffentlichte Essays zu komplexen und kontroversen Themen wie Feminismus, Literatur und Psychoanalyse. (Martin, 1991:19) Lou Andreas Salomés Studie über Rilke (1928) bietet eine eingehende Analyse ihrer Beziehung und ihrer Annäherung an ihn, eher aus der Position einer Analyse als aus der Position eines Liebhabers.

und Rilke die russische Sprache zusammen studiert haben (Engel, 2014:3). Die Vorbereitung umfasste auch das Studium der russischen Kultur, da Lou für eine Reihe von Essays über russische Persönlichkeiten recherchierte. Es war die russische Literatur, die Lou Andreas-Salomé dazu bewog, ihr Verständnis der russischen Seele zu vertiefen. Und die Reise nach Russland sollte dem Paar helfen, ein tiefes Verständnis der slawischen Kultur zu erlangen. (Tavis, 1994: 25). Die Mehrheit von Lou Andreas-Salomés kritischen Texten über Russland wurde von dem Petersburger Kritiker Volynsky geprägt, der sie lehrte, Russlands imperiale Vergangenheit nicht allzu sentimental zu betrachten und sich bei der Analyse einer ausgewogenen Sichtweise zu nähern (ebd. 26).

Tolstoi's Einfluss auf Rilkes Werk wurde diskutiert; die Analyse von Anna Tavis zeigt, dass Tolstois Einfluss rein kultureller Natur war. In einem Brief an Alfred Schaeer, einen Schweizer Literaturhistoriker, lieferte Rilke eine Liste der wichtigsten Namen, die seine literarische Reise beeinflussten. Die russischen Schriftsteller, die er erwähnte, sind Aleksandr Puschkin, Ivan Turgenev, Mikhail Lermontov, Nikolai Nekrasov und Afanasij Fet (Tavis, 1992:192). Rilke begegnete Tolstoi zum ersten Mal im Jahr 1899 in Moskau und im Jahr 1900 auf Tolstois Landgut Jasnaja Poljana. Bei seinem ersten Treffen fragte Tolstoi Rilke nach seinem Beruf und bei seinem zweiten Treffen ignorierte er ihn völlig (ebd. 193). Dennoch hinterließ Tolstoi trotz dieser Behauptungen einen bleibenden Eindruck auf Rilke mit seiner Sicht auf Kunst und Leben und die Verbindung zwischen den beiden (ebd. 194). Zur Zeit der Russlandreisen war Rilke jung und seine Wahrnehmung des großen russischen Schriftstellers und seiner Persönlichkeit war begrenzt. In Übereinstimmung mit Andreas-Salomés Memoiren sah Rilke Tolstoi als den Inbegriff des ewigen Russen an, ein Konzept, das Rilke viele Jahre später analysieren und erneut analysieren sollte.

Denn wenn's auch bereits früher Dostojewskij gewesen war, der Rainer die Tiefen menschlicher Seele an Russen erschlossen, so wurde es doch Tolstoi, der ihm gleichsam den Russen als solchen verkörperte – infolge der Gewalt seiner dichterischen Eindringlichkeit in allen Schilderungen. (Andreas-Salomé, 1968: 117)

Rilkes Faszination für die russische Kultur spiegelt sich auch in seinem Wunsch wider, Gedichte auf Russisch zu schreiben. 1901 verfasste er eine Reihe von Gedichten, die er Lou Andreas-Salomé widmen sollte und die eine interessante Kombination von Motiven enthielten, nämlich die Idee der selbstlosen Liebe, das Konzept eines dunklen, mysteriösen Gottes und den russischen Bauern (Brodsky, 1984:44). Trotz der kleinen Grammatikfehler aus diesen Werken unterstreichen sie Rilkes Hingabe und Entschlossenheit, sich die russische Sprache anzueignen. Ein weiterer Teil von Rilkes Beschäftigung mit der russischen Sprache und Kultur war sein Engagement für umfangreiche Übersetzungen. Eines der komplexesten Projekte, die er unternahm, war die Übersetzung vom *Igorlied*, eine Übersetzung eines russischen mittelalterlichen Textes, die er im Jahr 1904 fertiggestellt hat (ebd. 31). Die russische Sprache sollte in Rilkes Leben eine zentrale Rolle spielen. Kurz vor seinem Tod versuchte er in seinem letzten Brief an Pasternak noch einmal auf Russisch zu schreiben.

Da Lou Andreas-Salomé Rilkes Begleiterin auf seinen Reisen nach Russland war, und er dank ihr mehrere russische Künstler kennenlernte wie Leo und Nikolai Alekseevich Tolstoi, Vladimir Korolenko, Vasily Yanchevetsky, Leonid Pasternak, die seine Freunde werden sollten (ebd. 23). Boris, der Sohn von Leonid Pasternak, lernte Rilke durch einen fruchtbaren Briefwechsel mit Marina Cvetaeva kennen. Sie tauschten Ideen in Bezug auf Schlüsselaspekte einschließlich der Wahrnehmung von Kunst, das Schreiben und das Bild des Dichters aus. Rilke schätzte die Gelegenheit, Menschen aus allen Schichten der

Gesellschaft kennenzulernen, da er dadurch die russische Gesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten konnte (Azadowskiï, 1986: 37).

Rilke und Andreas-Salomé interessierten sich für die Beobachtung der einfachen Menschen in Russland, da sie ihre Besuche nicht nur auf Mitglieder der intellektuellen russischen Gesellschaft beschränkten. Deshalb mieteten sie ein kleines Häuschen im Dorf Kresta Bogorodskoje, um in die reine Freude des einfachen Lebens einzutauchen. Die nostalgische Wahrnehmung Russlands und seine Verbindung zu dem russischen Bauern und unendlicher Landschaft war im 20. Jahrhundert weit verbreitet und wurde teilweise auch von Andreas-Salomé und Rilke angenommen (Tavis, 1994: 29). Sie ignorierten die damals kritischen sozialen und politischen Fragen und erkannten die Notwendigkeit der Aufklärung nicht an. Andreas-Salomé und Rilke waren fasziniert von der russischen Bauernschaft und beobachteten die Besonderheiten des authentischen Dorflebens (ebd. 30). Dies könnte Rilkes Verwendung der Armen als wiederkehrendes Motiv in seinem Gedichtband erklären. Er verwendet einfache Elemente, die die Essenz seiner russischen Erfahrung wiedergeben, während er versucht, das Dorfleben und Gottes Anwesenheit darin zu ästhetisieren.

Die Osterfeier mitzerleben, hatte einen bedeutenden Einfluss auf Rilke, da er das majestätische Ritual, nämlich den Klang der Glocken, die Menschenmengen in sich aufnahm – all das schuf ein denkwürdiges Erlebnis, an das Rilke sich jahrelang zurückerinnern sollte (Andreas-Salomé, 1928: 19-20). Der Wunsch der Massen, am Osterfest teilzunehmen, beeindruckte Rilke. Er empfand das russische Volk als authentisch und aufrichtig, im Gegensatz zu den von Theatralik geprägten westlichen religiösen Riten (Tavis, 1994: 36). Rilke wollte Russland erleben, sein begrenztes Verständnis davon wirklich erweitern. Im Gegensatz zu Andreas-Salomé, die eher pragmatisch vorging, suchte Rilke nach Symbolen, die er später in sein Werk integrieren sollte (ebd. 33).

#### 4. Rilkes Interpretation der russischen Spiritualität

Der Gedichtband *Stundenbuch* (1905) gilt als kreatives Ergebnis der beiden aufeinanderfolgenden Reisen nach Russland, in dem die Wahrnehmung der Welt und alles, was sie darstellt, mit dem Gottesbild verbunden ist (Andreas-Salomé, 1928: 20). Alles lässt sich in Poesie verwandeln, auch die kleinsten, unbedeutenden Elemente, und es ist Rilkes Liebe zum Detail und zum Gewöhnlichen, die ihn auszeichnet. Die Verse zeichnen sich durch die wunderschöne Überschneidung von Poesie und Gebet aus (ebd.). Die Gegenüberstellung von Kunst und Religion ist zentral in Rilkes Gedichtband *Stundenbuch*: die Anwesenheit Gottes im Alltäglichen bleibt immer wiederkehrend. Unter den wichtigsten Symbolen, die Rilke in sein Werk einfließen ließ, ist die Anwesenheit des Bettlers<sup>4</sup> zu nennen, die ästhetisierte Spiegelung der Armen, die grundlegende Präsenz Gottes in alles, die subjektive Konstruktion Rilkes eines übergroßen Gottes. Um Rilkes Herangehensweise an die russische Spiritualität zu veranschaulichen, habe ich mich entschieden, ein Gedicht zu präsentieren, das Gott als Inbegriff von allem, was uns umgibt, darstellt.

„Du bist die Zukunft, großes Morgenrot,  
über den Ebenen der Ewigkeit.

---

<sup>4</sup> Dieser Ansatz wurde von einigen seiner Zeitgenossen kritisiert, da Rilkes Sichtweise übermäßig romantisiert und ästhetisiert wurde. Die Idealisierung der Armut wurde als Bedrohung des russischen Fortschritts empfunden, wobei die tatsächliche Situation der Armen ignoriert wurde (Tavis, 1994:31).

Du bist der Hahnschrei nach der Nacht der Zeit,  
der Tau, die Morgenmette und die Maid,  
der fremde Mann, die Mutter und der Tod.  
Du bist die sich verwandelnde Gestalt,  
die immer einsam aus dem Schicksal ragt,  
die unbejubelt bleibt und unbeklagt  
und ungeschrieben wie ein wilder Wald.  
Du bist der Dinge tiefer Inbegriff,  
der seines Wesens letztes Wort verschweigt  
und sich den Andern immer anders zeigt:  
dem Schiff als Küste und dem Land als Schiff.“ (Rilke, 1987: 326-7)

In diesem Gedicht projiziert Rilke das Bild eines abstrakten und erreichbaren Gottes. Das Konzept Gottes wird ohne Religiosität präsentiert, ist aber mit der Menschheit und vor allem mit der Essenz der menschlichen Erfahrungen verbunden, und das bleibt etwas Charakteristisches bei Rilke. Das Motiv der Verwandlung in Bezug zu Gott ist in diesem Gedicht kontextualisiert. Das Paradox der Existenz Gottes bleibt seine Anwesenheit im Alltäglichen, die Struktur, der dem Menschen bekannten Welt ist im Gott verpflichtet: „Du bist der Dinge tiefer Inbegriff“ (Engel, 2014: 221). Die direkte Anrede an Gott – „du bist“ - bewahrt die Form eines Gebets. Es ist jedoch ein Gebet, dem die rituellen Merkmale der Religion, insbesondere der slawischen religiösen Form, fehlen. Damit sieht sich Rilke diesem Gott - der von Ewigkeit her existiert - ebenbürtig und hebt so die Distanz zwischen Gott und dem Einzelnen auf. Trotzdem bleibt die geheimnisvolle Aura des Herrn erhalten: „Du bist die sich verwandelnde Gestalt/ die immer einsam aus dem Schicksal ragt.“ So ist das Bild von Spiritualität vielfältig und komplex, Rilkes Umgang mit Religion war individualistisch und entsprach keinem Regelwerk oder Glauben, das dem orthodoxen Glauben des russischen Volkes entsprach. Auch wenn Rilkes Russland Erfahrung seine Wahrnehmung von Spiritualität und dem Leben eines Künstlers veränderte, war die Metamorphose teilweise und stark von seiner eigenen Subjektivität beeinflusst. Die Abkehr von konventioneller Religiosität bedeutet, dass Rilkes Gott nicht mehr als etwas außerhalb von ihm wahrnimmt, sondern Gott von ihm und von dem ihn umgebenden Welt herleitet<sup>5</sup>. Diese Perspektive ist im Wesentlichen modern und wird von Rilke in seinem emblematischen Werk *Duineser Elegien* weiterentwickelt, dass die Existenz Gottes als ein Konstrukt debattiert, das von der Existenz des Individuums abhängt. Rilkes Begegnung mit der russischen Kultur ermöglichte es ihm, ein sehr modernes Gottesbild zu artikulieren. Es ist interessant festzustellen, dass dieses Bild im Gegensatz zur Gotteswahrnehmung der russischen Menge steht, die den christlichen Gott verehrt. Rilkes Gottes Konstruktion entspricht seinem individualistischen Gottesverständnis und verleiht ihr die Aura des von den Russen verehrten christlichen Gottes (Mason, 1963: 27). Rilkes Stundenbuch gilt daher als sein erster Entwurf, der sich mit der Verbindung von Gott und der Projektion des Selbst beschäftigt (Engel, 2014: 221).

---

<sup>5</sup> Kritische Meinungen weisen darauf hin, dass Rilkes Gottesverständnis seiner Wahrnehmung der Natur und ihrer Allmacht entspricht. Die Gegenüberstellung von Gott und Natur könnte mit der Assoziation Gottes mit den kleinen Dingen in Verbindung gebracht werden (Wagener, 2006: 312).

## 5. Schlussbetrachtungen

Rilkes ausgedehnte Reisen nach Russland haben sein Verständnis des Landes deutlich geprägt. Vor allem war seine Wahrnehmung des Landes nicht allein auf westliche Interpretationen der slawischen Kultur zurückzuführen. Im Gegenteil, das vertiefte Studium der Sprache und ihrer Kultur ermöglichte ihm eine vollkommene Annäherung an Russland, die ihm ein Eintauchen in die Erfahrung ermöglichte. Seine einzigartige Reise Erfahrung ermöglichte ihm, seine Herangehensweise an Kunst und Poesie zu transformieren, wie es in dem Gedichtband *Stundenbuch* zu beobachten ist. Die Tendenz zur Ästhetisierung, die Nebeneinanderstellung von Gott und den Dingen, die die Welt ausmachen, bleiben charakteristisch für Rilkes Werk und sind in seiner interkulturellen Russland Erfahrung verwurzelt.

## BIBLIOGRAPHIE

- ANDREAS-SALOMÉ, Lou, (1968), *Lebensrückblick*, Frankfurt am Main, Insel.  
ANDREAS-SALOMÉ, Lou, (1928), *Rainer Maria Rilke*, Leipzig, Im Insel Verlag.  
AZADOWSKI, K, (1986), *Rilke und Russland. Briefe, Erinnerungen, Gedichte*, Frankfurt am Main, Insel Verlag.  
BRODSKY POLLOK, Patricia, (1984), *Russia in the Works of Rainer Maria Rilke*, Detroit, Wayne State University Press.  
ENGEL, Manfred, (2014), *Rilkes Handbuch. Leben-Werk-Wirkung*, Stuttgart-Weimar, J.B. Metzler.  
EPP, George K, (1984), *Rilke und Rußland*, Frankfurt am Main, Peter Lang.  
MARTIN, Biddy, (1991), *Woman and Modernity. The (life)styles of Lou Andreas-Salomé*, Ithaca, Cornell University Press.  
MASON, Eudo C, (1963), *Rilke*, Edinburgh and London, Oliver and Boyd.  
RILKE, Rainer Maria, (1987), *Gedichte. Erster Teil (Sämtliche Werke, Bd.1)*, Frankfurt/M.  
TAVIS, Anna, (1994), *Rilke's Russia. A Cultural Encounter*, Evanston/Illinois, Northwestern University Press.  
TAVIS, Anna, (1992), "Rilke and Tolstoy: The Predicament of Influence", in *The German Quarterly*, Vol. 65, No. 2, "From the Beginnings to the Present", S. 192-200.  
WAGENER, Hermann-Josef, (2006), „Konstruktionen der Religiosität von Rainer Maria Rilke: Eine kritische Analyse aus entwicklungspsychologischer Perspektive“, in *Archiv für Religionspsychologie*, Vol. 28, S. 303-337.